

Diplomatischer Pressedienst



AUGUST 2014

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250



Blaguss Reisen GmbH
Richard-Strauss-Straße 32
A-1230 Wien
Tel.: +43 (1) 610 90-0
E-Mail: bus@blaguss.com
www.blaguss.com

40 Jahre und ein vielgeliebter Urlaubsplatz auf Mallorca er- strahlt in neuem Glanz.

Das **Hotel Bahia del Sol****** auf Mallorca hat sich herausgeputzt. **40 Jahre Erfolgsgeschichte** liegen hinter dem beliebten Hotel in der Bucht von Santa Ponsa – ein Anlass zum Feiern und der Zeitpunkt für eine erfrischende Rundumerneuerung. Bereits 2013 wurden viele Zimmer komplett neu gestaltet. Jetzt waren die Rezeption, die Chill-Out-Terrasse und der Kinderbereich an der Reihe. Urlaubsstimmung vom ersten Augenblick an: Frische Farben und „Meeresdesign“ empfangen die Gäste an der neuen Rezeption. Die **Chill-out-Terrasse** auf der sechsten Etage ist ein „**Traum in Weiß**“ geworden. Weiße Cabanas laden über den Dächern von Santa Ponsa zum Verweilen ein, begleitet von der traumhaften Aussicht über die Bucht und auf das blaue Meer. Die kleinen Gäste dürfen sich auf den **renovierten und über 240 m² großen Kids Club** freuen. Umgeben von fröhlichen Farben spielen und toben die Kleinen. Kindgerechte und abwechslungsreiche Aktivitäten und Spiele erwarten sie in ihrem Urlaub im Bahia del Sol. Die Kinderanimateure kümmern sich liebevoll um ihre Schützlinge. Für die Sportlichen gibt es ebenfalls gute Nachrichten: Der Fahrradhändler und -verleih „**Rad International**“ bietet in einer seiner Stationen direkt im Bahia del Sol alles Notwendige, was aktive Radler benötigen. Per pedes oder



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatischer Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Dr. Klaus Gellner, Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia), Markus Weissmann (München).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

mit dem Fahrrad brechen die Aktivurlauber vom Bahia del Sol auf zu abwechslungsreichen **Wanderungen und Radtouren** auf der Insel. Auch der **Spa- und Wellnessbereich** erstrahlt in neuem Glanz. Im beheizten Indoor- oder den beiden Outdoorpools, in der Sauna und im Fitnesscenter, im Whirlpool bei Massagen, Teeverkostungen und einem betreuten Aktivprogramm ist pure Erholung angesagt. Anlässlich seines 40. Geburtstags macht das Hotel Bahia del Sol seinen Gästen ein Geschenk: Der „**Cabana Garden**“ wird der neue Lieblingsplatz der Ruhesuchenden werden. Auf Cabanas lassen Genießer die Seele baumeln – zwischen Kräutergarten, Blumenparadies und Biogarten. Von dort kommt künftig auch das frische Gemüse, das das Küchenteam veredelt. Ganz im Sinne des Bahia Mottos „Feel, Smell and Taste it!“ Seit 1974 liegt die Erfolgsgeschichte des Hotel Bahia del Sol in Händen der Hoteliersfamilie Seelige-Steinhoff (Seetel Gruppe). Insgesamt besitzt und betreibt die **Familie** zurzeit 16 Hotels, Residenzen und Villen, auf den Sonneninseln Mallorca (Bahia del Sol) und Usedom (Seetel Hotels). – Weitere Informationen finden Sie unter www.seetel.de. ●



Kulturwochen im neuen For Friends Hotel.

Kaum haben sich im For Friends Hotel in Mösern die Türen geöffnet, lädt das Hotel mit seinem neuartigen Konzept zu einer kulturellen Ouvertüre der Extraklasse: Vom **16. bis 30. August 2014** begrüßt das Haus Klassik- und Kulturfreunde und solche, die es werden möchten, zu den **Kulturwochen im For Friends**. Ein ausgewähltes Programm mit Service von A wie Aperitif bis Z wie Zauberflöte zeigt Gästen von For Friends die Kulturregion in und um Tirol, abseits der Berge, dafür aber auf großen und kleinen Bühnen. Auf dem Plan stehen Besuche

von **Mozarts „Zauberflöte“** auf der weltberühmten Seebühne in Bregenz, Konzertgenuss bei den **Festwochen der Alten Musik Innsbruck** und die Teilnahme am kulinarisch-kulturellen Tango **„Wahlverwandtschaften“** im Hotel.



Mehr geht nicht: Mit For Friends zu den Bregenzer Festspielen... Sie ist eine der berühmtesten Opernbühnen der Welt, deren Inszenierungen sich jedes Jahr an Superlativen überbieten – die Seebühne der Bregenzer Festspiele, die sogar schon als Kulisse für James Bond diente. 2014 steht die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mo-

zart auf dem Spielplan und das For Friends Hotel bringt seine Gäste in die erste Reihe. Nach einem exklusiven Vier-Gänge-Menü geht es wahlweise mit dem eleganten Mercedes Shuttleservice oder mit dem eigenen PKW – Parkplatz am Festspielhaus ist reserviert – in die VIP Lounge. Begleitbuch, CD-Einspielung, Leihfernglas sowie Führung hinter die Kulissen mit Farewell-Drink sind inklusive. Mehr geht nicht! Vorführungen finden jeweils am 21. und 24. August 2014 statt.

... und den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Dass Tirol auch unmittelbar vor der Haustür Highlights der europäischen Hochkultur zu bieten hat, zeigen jedes Jahr die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. For Friends Gäste erleben auch dort den umfangreichen VIP Service in Verbindung mit Karten für das stimmungsvolle, historische Ambiente von Schloss Ambras, wo sich internationale Stars der Opernbühnen ein Stelldichein geben. Heuer etwa präsentiert Countertenor David Hansen „Farinelli und seine Rivalen“, und Georg Friedrich Händels „Duello Amoroso“ inszeniert melodios den Zauber der Liebe.

„Wahlverwandtschaften“ Kulinarisch-kultureller Tango made by For Friends. Unverzichtbar für die For Friends Kulturwochen ist außerdem der kulinarisch-kulturelle Tango zum For Friends Jahresthema „Wahlverwandtschaften“. Neugierige lassen sich amüsieren und inspirieren von den Worten Goethes, verzaubern von den Bildern Dürers und der alpinen Welt, faszinieren von den intensiven Klängen des argentinischen Tangos und verführen von kulinarischen Höhenflügen von Rainer Guggl, mehrfach ausgezeichnete Haubenkoch des Hauses. Große Geister der Vergangenheit, große Musiker vom anderen Ende der Welt sowie große Gourmets aus Tirol weben ein Netz aus Genüssen für alle Sinne – aufbereitet nach unkonventioneller For Friends Rezeptur. – Weitere Informationen finden Sie unter www.for-friends-hotel.at. ●



Edelweiss Hotels: Die Leidenschaft der Familie Hettegger.

Zwei Hotels, eine Großfamilie, Österreich und Bayern: Hinter den beiden **EDELWEISS HOTELS****s** in Grossarl und Berchtesgaden steht ein großer Name – jener, der **Gastgeberfamilie Hettegger**. Schon seit vielen Generationen verwirklicht die Familie aus Grossarl mit großer Leidenschaft und Profession in ihren EDELWEISS HOTELS kostbare Urlaubserlebnisse. Das „Ursprungshotel“ der Hetteggers ist das **HOTEL EDELWEISS Grossarl**. Familiär, heimelig, gemütlich, umgeben von viel Natur im „Tal der Almen“ beherbergt es **eine der besten Wellness- und Beautyresidenzen Österreichs**. Das **HOTEL EDELWEISS Berchtesgaden** steht mitten im Zentrum von Berchtesgaden. Stadtleben, Bergerlebnisse und ein **Top-Spa** über den Dächern von Berchtesgaden lassen sich dort in einem der traditionsreichsten bayerischen Orte unter einen exklusiven Hut bringen. Mit dem geschichtsträchtigen **Wirtshaus Neuhaus** in Berchtesgaden hat sich Peter Hettegger einen persönlichen Traum erfüllt. Er hat das 400 Jahre alte Wirtshaus am Stadtplatz komplett saniert und begeistert seine Gäste mit bayerischen Schmankerl und einem urigen Biergarten. Es ist die Familie Hettegger mit ihrer Leidenschaft für die Gastronomie und ihrem großartigen Engagement für ihre beiden Hotels, die die EDELWEISS HOTELS so einzigartig macht. Dazu kommen zwei außergewöhnlich schöne Standorte in den Alpen.

Angebot im HOTEL EDELWEISS Grossarl**s. Mountainbike Kurzgenuss (bis 05.10.14):** 3 Ü inkl. ¼-Verwöhnepension und allen EDELWEISS-Inklusivleistungen, zwei geführte Mountainbiketouren in zwei Leistungsgruppen, tägl. Energiepaket, Wäscheservice für die Radbekleidung, abschließbare Garage für die Mountainbikes mit Waschplatz und Werkzeug, Mountainbike-Info, ein EDELWEISS-Trikot mit Trinkflasche, eine entspannende Massage, Benutzung der großzügigen Wellness-anlage auch am Abreisetag, Galadinner mit Aperitif und Begrüßung (am Di.) – **Preis p. P.:** ab 419 Euro (je nach Saison und Zimmerkategorie)

Angebot im HOTEL EDELWEISS Berchtesgaden**s. Zeit für mich:** 4 bzw. 7 Ü mit allen EDELWEISS-Inklusivleistungen, 2 bzw. 5 x EDELWEISS-Menü am Abend, freie Benutzung der Spa- und Wellnessanlage über den Dächern Berchtesgadens, 1 Beauty-Gutschein im Wert von 30 bzw. 50 Euro p. Erw., 1 Heißgetränk und Kuchen im Panoramarestaurant – **Preis p. P.:** ab 426 Euro f. 4 N., ab 758 Euro f. 7 Nächtigungen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.edelweiss-hotels.com. ●

Diplomatische Veranstaltungen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Aus Anlass des 238. Jahrestages der Erklärung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten im Jahre 1776 luden die bilaterale Botschafterin, **I.E. Alexa L. Wesner** und ihr Gatte **Blaine F.**, der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen **S.E. Joseph E. Macmanus** und seine Gemahlin **Carol** sowie der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Daniel B. Baer** und sein Lebensgefährte **Dr. Brian J. Walsh** am 3. Juli 2014 zu einer „Tri-Mission-Gardenparty“ in die bilaterale Residenz. Das originelle an dieser Einladung bestand darin, dass die Gäste in drei Gruppen gegliedert wurden die man mit rot, weiß und blau bezeichnete und die in jeweils Zwei-Stunden-Takt eingeladen wurden. Dies hatte den Vorteil, dass immer nur eine Gruppe anwesend war, was die Verköstigung bedeutend leichter und effizienter machte und es den Gästen auch ersparte wie bei vergangenen Terminen lange Anstellzeiten zu absolvieren. Tatsächlich, so gut wie diesmal hatte es noch nie gekappt und dies sollte bei einem Besuchervolumen von über 2.000 Personen einiges heißen. Auch auf die mit großem zeremoniellem Aufwand betriebene Präsentation der Nationalflagge und das Abspielen der Hymne wurde für jede Gästegruppe separat wiederholt, was große Beachtung und Zuspruch fand. Großer Dank gebührt auch dem Sicherheitspersonal, dass diesmal zwar genau aber nicht bürokratisch vorging und so die Gästeankunft enorm beschleunigte und erleichterte. Auch für die Gastgeber gestaltete sich dieser Tag zu einer Herkulesaufgabe, die diese aber mit viel Charme und permanenter Kommunikation bravourös bewältigten.

**Kinderkarte um € 1,-
im ganzen September**

Die Schultüte der Volksoper Wien

Besuchen Sie die Volksoper im September 2014 und erhalten Sie beim Kauf einer Vollpreiskarte eine **Kinderkarte pro Vorstellung und Kunde um € 1,-**. (Gültig für Kinder bis zum 15. Geburtstag)

Alle weiteren Kinderkarten können Sie mit der gewohnten **Kinderermäßigung von 75%** kaufen!

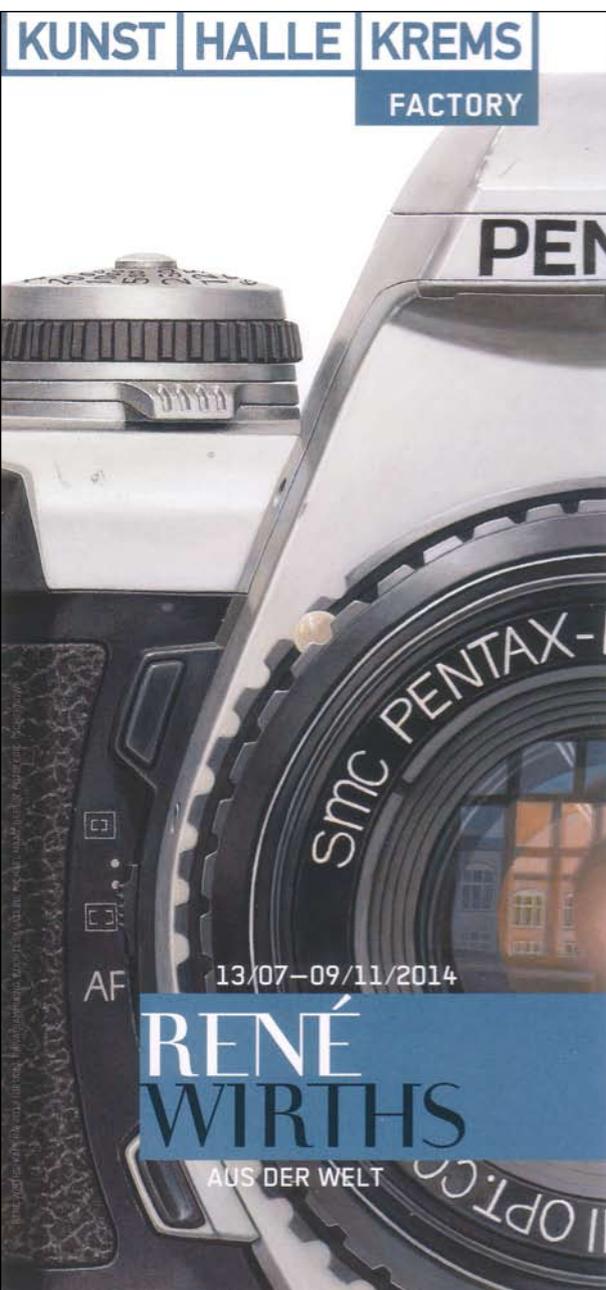
VOLKS OPERwien

Erhältlich an allen Vorverkaufskassen der Bundestheater, telefonisch mit Kreditkarte (01/513 1 513) sowie im Internet: www.volksoper.at

Die Einladung stellte alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art in den Schatten und bewies erneut, dass die Vereinigten Staaten nicht nur militärisch und wirtschaftlich „die Leading Nation“ sind, sondern auch was feiern und deren Organisation anlangt. Den Gastgeberinnen, besonders aber der bilateralen, charmanten Botschafterin Alexa Wesner und ihren Mitarbeitern danken wir für die großen Mühen der Vorbereitung, die sie in Kauf genommen haben und freuen uns über den großen Erfolg, den diese Veranstaltung für sie unter ihr Land errungen hat. (edka) ●

Kap Verde.

Es ist zwar keine Großmacht wie die Vereinigten Staaten von Amerika, aber zum Kap Verdischen Nationalfeiertag lässt sich der Honorarkonsul dieses Landes in Österreich, **Dipl.Ing. Baurat h.c. Wolfgang Meixner** und seine Gattin immer wieder Neuerungen einfallen. Auch heuer fand dieses Fest am 7. Juli im Park der Residenz von Konsul Meixner statt und konnte zumindestens im Zeitplan mit dem der U.S.A. konkurrieren. Begonnen um 17.30 Uhr dauerte es bis etwa 23 Uhr und beherbergte so viele Gäste wie nie zuvor. Es hat sich auch mittlerweile herumgesprochen, dass dieses Fest im lockeren Rahmen abläuft, die Gästeliste fast immer unerschöpflich ist und dazu noch alle Prominenz des Inlandes sowie des umliegenden Auslandes umfasst. Zu diesem Vorsommerschlussempfang gab es dann auch wieder die von der Gastgeberin höchstpersönlich zubereiteten Kap Verdischen Spezialitäten und der Hochriegl-Sekt floss buchstäblich in Strömen. Dass all diese Imponderabilien, verbunden mit einer ausgezeichneten Band die Kommunikation voll ausreizte ist wohl nicht verwunderlich, nicht umsonst ist dieser Honorarkonsul als einer der Aktivsten seines Staates bekannt. Das kleine Inselkonkloster der Republik Kap Verde kann sich glücklich schätzen einen Honorarkonsul wie Dipl. Ing. Meixner in Österreich zu haben, der sich mit soviel Einsatz und Geld um dieses neuerdings zum Ferienparadies veränderte Einland bemüht; wir alle danken ihm dafür. (edka) ●



Bolivarianische Republik Venezuela.

Aus Anlass des Unabhängigkeitstages lud der Botschafter der Bolivarianischen Republik Venezuela, **S.E. Ali de Jesús Uzacátegui Duque** und seine Gattin am 8. Juli zu einer Gedenkveranstaltung und anschließenden Empfang. Wie schon in den vergangenen Jahren begann die Veranstaltung von dem großen Monument des Befreiers Simón Bolívar, welches im Donaupark in der Nähe des Donauturmes steht. Nach dem Hymnen der beiden Länder hielt der Botschafter eine beeindruckende Rede in der er die guten Beziehungen zwischen Österreich und Venezuela hervorhob und den Wunsch äußerte diese noch weiter zu vertiefen. Anschließend fand wie schon Tradition eine herrlicher Empfang statt, bei dem sowohl österreichische als auch venezolanische Spezialitäten und Getränke verkostet werden konnten. Es war wieder ein schönes und würdevolles Fest und wir dürfen dem Botschafterhepaar nochmals recht herzlich für diese Einladung danken. (aw) ●

Französische Republik.

Zu diesem berühmten Nationalfeiertag am 14. Juli gibt es heuer erstmals nichts zu berichten, da einem „Ondit“ zufolge nur eine Minieinladung der multilateralen Vertretung im Palais Clam Gasas stattfand. Leider scheint dieses publicityträchtige Fest dem wirtschaftlichen Niedergang von Frankreich zum Opfer gefallen zu sein, was sicher als kontraproduktiv zu werten ist. Wenn ein Land wie Frankreich schon aus seiner ruhmreichen Vergangenheit heraus „Grand Nation“ spielen muss oder will so ist eine solche Aktion sicher dazu nicht gerade hilfreich. Man hätte vielleicht bei der pompösen Musikgala vor dem Eiffelturm etwas einsparen, können, der Effekt dort wäre der gleiche geblieben, die Vertretungen im Ausland aber hätten mit einem großartigen Empfang an Prestige gewonnen. (edka) ●

Königreich Marokko.

Aus Anlass des Festes der Thronbesteigung von S.M. König Mohammed VI. luden der Botschafter, **S.E. Dr. Ali El Mhamdi** und seine Gattin am 30. Juli 2014 zu einem Empfang in die Räumlichkeiten ihrer Residenz. Ganz stilgetreu empfing das Botschafterehepaar seine Gäste, deren große Anzahl angesichts der totalen Ferienzeit in Österreich überraschend war. Aber das Königreich Marokko zählt eben bis heute zu den wirklich befreundeten Nationen von Europa und dies will man natürlich manifestieren. Schließlich hat dieses Land schon zu Zeiten von König Hassan II. eine sehr umsichtige und ausgeglichene Politik betrieben, was sich in der Achtung und positiven Duldung anderer Religionen ausdrückt. Bis heute gelingt es der aufgeschlossenen Politik des Königs und seiner Berater das Land aus vielen Tumulten der Weltpolitik fernzuhalten, was sich in der Beliebtheit dieses Landes als Tourismusdestination widerspiegelt. Umso überrascht zeigten sich viele Gäste, dass es ausschließlich vier antialkoholische Getränke gab, was bisher bei Empfängen dieses Landes nie vorkam. Offenbar ist diese Einschränkung dem allgemeinen Trend der neuen islamischen Strömungen geschuldet; was hoffentlich nicht auf die Fremdenverkehrswirtschaft abfärben wird. Zum Ausgleich und zur großen Freude der Gäste konnte das ausgezeichnete marokkanische Buffet gezählt werden, was auch den Berichtersteller an seinen zweijährigen Aufenthalt in diesem kulturell und gastronomisch so vielfältigen Land in Erinnerungen schwelgen ließ. Schließlich ist Marokko heute das einzige arabische Land bei dem es sich für Europäer noch lohnt einen „echten Urlaub“ zu machen. Möge dieser Umstand auch für die Zukunft gelten. (edka) ●

Theaterkritiken.

Beethovens „Fidelio“ an der Wiener Volksoper – szenisch ein Flop.

Rein musikalisch ist die so schwierige Oper an der Volksoper etabliert. Schon die Erstaufführung fand am 3. Oktober 1907 ebendort statt, 1941 war wieder eine Aufführung in diesem Hause zu sehen. Auch diesmal ist die musikalische Interpretation unter dem Dirigat von **Julia Jones** als gelungen zu bezeichnen. Mit vernünftigen Tempi bringt sie die Sänger nicht in Bedrängnis, sorgt für Dynamik ohne die Homogenität des Klangbildes zu stören. Gesanglich sorgt vor allem die US-Sopranistin und Europa-Debütantin **Marcy Stonikas** (Leonore) für ausgezeichnetes Volumen, hält sich darstellerisch im guten Mittelfeld, ist aber offensichtlich noch nicht in die Partie eingelebt. Am besten kann **Sebastian Holecek** mit Text und Stimme umgehen und stellt den Don Pizarro als cholerischen Businessman mit überbordendem Realitätsverlust dar. Rocco als Gefängnisvorsteher (**Stefan Cerny**) und Marcelline, seine Tochter (**Rebecca Nelson**) bewältigen ihre Partien gut, **Roy Cornelius Smith** als Titelheld kann stimmlich mithalten, in der Darstellung fehlt allerdings die Dramatik. Was kein Wunder wäre bei dieser Inszenierung. Schon die sprachliche Gegenwartsveränderung erschwert die Dialoge, die gesamte Inszenierung ist unglaublich und besteht aus zahlreichen Ungereimtheiten. Auch hat man im Zweiten Akt den Soldatentrupp gleich ganz weggelassen, die weggelassene dritte Leonoren-Overtüre fehlt gewaltig und macht die offene Bühnenverwandlung realitätsfremd. Die kitschigen Bühnenbilder von **Robert Schweer** vervollständigen diesen szenischen Flop und machen aus dieser schönen, schwierigen Oper Beethovens ein Schmierentheater. – Nur bedingt sehenswert, weitere Aufführungen ab Herbst im Spielplan. (edka) ●





Anatevka in Mörbisch – unpassend aber bemüht.

Mörbisch – Jahrzehnte das „Mekka der Operette“ bringt plötzlich Verfolgung und Vertreibung auf die Bühne – ob dies das ist was die Zuseher wollen? Derzeit könne sie es aber besser bei ZiB-Präsentationen im Fernsehen über Osteuropa und den Mittleren Osten erstaunen, in Mörbisch will man gerade in der derzeit traurigen Gegenwart Illusion und Fröhlichkeit. Es ist also kein besonderes Wunder, dass die Seebühne mit solchen Aufführungen Publikum verliert, nach solchen Musicaldramen wie „Anatevka“ aber mit Bestimmtheit.

Das Buch zu diesem Musical entstand zwischen 1894 und 1916 von Joseph Stein, die Musik von Jerry Bock. 1964 wurde es als nicht verwässertes Original am Broadway in New York uraufgeführt wo es größte Erfolge erzielte und auch an der Komischen Oper Berlin 17 Jahre am Spielplan stand. Gelungen die Inszenierung bei der sogar ein echter Zug im 15 m Höhe die Bühne überquert. Von den Interpreten sticht vor allem **Gerhard Ernst** als Tevje der Milchmann hervor, echt authentisch wirkt **Maria Mallé** als Heiratsvermittlerin. **Dagmar Schellenberger** hat mit der Rolle der forschen Ehefrau Golde so ihre liebe Mühe, das übrige Ensemble ist bemüht bis gut, die musikalischen Leistungen sind allerdings eher mittelprächtig. Trotz unwirtlichen Wetters bei der Premiere gab es verhaltenen Applaus, das gewisse Etwas von früher aber fehlt den Mörbischer Seefestspielen noch, vielleicht kann es die nächstjährige Strauß-Operette „Nacht in Venedig“ zurückbringen – zu wünschen wäre es und ein Ende dieser dramatischen Musicalesperimente auch. (edka) ●

Schloss Pötzleinsdorf: Romeo und Julia.

Am 15. Juli 2014 fand im Pötzleinsdorfer Park die Premiere zu „Romeo und Julia“ statt, einer Produktion der „Open House“ Theatre Company. Nach dem 37-jährigen Bestehen des International Theatre Vienna und dessen Schließung im Juni 2012 haben sich ein paar Mitglieder dieses Theaters zu einer Neugründung entschlossen. Das Ensemble nahm sich vor, anspruchsvolles englischsprachiges Theater sowohl für Erwachsene als auch für Kinder zu produzieren. An wechselnden Häusern zu Gast, präsentiert die junge Truppe seitdem Klassisches und Zeitgenössisches in englischer und deutscher Sprache. Das Stück, einer der größten Klassiker der Theatergeschichte, geriet zu einer aufregenden, temporeichen und gelungenen Aufführung.

Romeo und Julia- die Premiere fand auf Englisch statt – in einer Kulisse bestehend aus ein paar Baugerüsten, einem Vorhang, dem pompösen Balkon des Schlosses Pötzleinsdorf und wechselnden Kostümen der Darsteller entsprach ganz dem traditionellen Stil vieler britischer Shakespeare-Aufführungen. Es brauchte für diese Gruppe nicht viel, um diese alte, scheinbar so bekannte Liebesgeschichte spannend zu erzählen. Dies liegt im Wesentlichen an einer differenzierten und emotional höchst aufgeladenen Darstellerkunst unter der Regie von **Eric Lomas**, der auch als Laurence, dem Klosterbrüder, zu sehen war. Allen voran gibt **Julia Thorne** als Julia eine sehr berührende und in sich stimmige Julia. Sie schafft es, auch in schwierigeren Passagen, glaubwürdig die junge Liebende und deren Verzweiflung im Laufe der Entwicklung der Geschichte zu spielen. Ihre Mutter, dargestellt von **Maria Lohn**, ist schauspielerisch eine gelungene Gratwanderung zwischen Alkoholikerin, unterdrückter Gattin, abgestumpfter Mutter und einer Leidenden, deren innere Konflikte erst ganz zum Schluss sichtbar werden. Ein agiler Romeo (**Chris Aguilar**), **Alan Burgon** als Mercutio und natürlich die Bonmots der Amme (trefflich in Szene gesetzt: **Barbara Spitz**) runden ein sehr homogenes Ensemble und einen Theaterabend ab, der mit alter englischer Sprache so kurzweilig gespielt ein echter Erfolg war. Weiter so! (Gerald Puchwein) ●



Thorne_Aguilar (by Hannah Neuhuber)

„Casanovas Heimfahrt“ im Thalhof – ein Abschied für beide.

Das posthum erschienene Memoirenwerk des Venezianers Giacomo G. Casanova besticht durch seine hohe literarische Qualität aber auch durch die Vielseitigkeit der dargestellten Lebensbereiche, die es zu einer der wichtigsten Quellen der Kultur des 18. Jahrhunderts machte. Dies sah auch Arthur Schnitzler so und machte aus dieser Anregung die Erzählung „Casanovas Heimkehr“, an der er während der Kriegsjahre des 1.

Weltkrieges arbeitete und sie 1918 veröffentlichte. Mit ganzer überwältigender erzählerischer Kraft steckt Schnitzler das dominierende Thema seiner Novelle ab: die Angst vor dem Altern und vor der Heimatlosigkeit. Unter der bewährten Regie von **Helga David** hat dieser Casanova nichts mehr mit dem erfolgsverwöhnten Verführer zu tun wie in hier **Clemens A. Lindenberg** präsentiert. Aber dement ist er ja trotz seines verbrauchten Äußeren noch nicht und so lodert sein Gemüt wie trockenes Laub als ihn sein alter Freund Olivio, ein Ausbund an Gutmütigkeit (**Reinhold Kammerer**) in sein Haus einlädt und ihm seine hübsche, intelligente Nichte Marcolina (**Lisa Schrammel**) vorstellt. Bei ihr muss sich Casanova noch ein letztes Mal beweisen, was natür-



Schnitzler "Casanovas Heimfahrt" Clemens A. Lindenberg (Casanova), Lisa Wildmann (Amalia), Lisa Schrammel (Marcolina). © Barbara Pfaff

lich, wie bei Schnitzler üblich, nur schiefgehen kann. Aus einer gescheiterten Liebesnacht wird mit dem Liebhaber Marcolinas wie in alten Zeiten im Duell abgerechnet und Lorenzi (**Josef Ellers**) verliert dabei sein Leben. Er flieht ist heimatische Venedig, dass ihn nach langer Verbannung wieder aufnehmen will, - allerdings als Spitzel gegen Verschwörer. Großartig gespielt von einem harmonischen Ensemble ist die Novelle vielschichtig was sich in einem monologischen Erzählmodus der handelnden Personen niederschlägt. Starken Einfluss auf die Zeichnung der seelischen Zustände und Abgründe nimmt auch die schwere Lebenskrise Schnitzlers zu jener Zeit sowie der drohende Untergang der Monarchie, der wie eine symbolträchtige Parallele zur Situation im damaligen Österreich wirkt und bis heute an Aktualität nichts eingebüßt hat. Dass es auch für die Aufführungen am Thalhof zu einem Abschied wird, haben wir den neuen reichen Eigentümern des Thalhofes zu verdanken, der die langjährige Intendantin quasi von heute auf morgen vor die Türe gesetzt hatte. Einem „Ondit“ zufolge will der Eigentümer die Spielstätte selbst weiter betreuen; es möge ihm misslingen! (edka) ●

Impulstanz 2014 – das Tanzfestival in Wien.

Als vor 31 Jahren **Karl Regensburger** und der brasilianische Tanzstar **Ismael Ivo** die Idee hatten ein Tanzfestival in Wien zu realisieren, dachten wohl beide nicht, welch grandioser Erfolg ihnen im Laufe der Jahre beschieden werden sollte. Dass Wien ein tanzbegeistertes Publikum besaß, wussten sie, dass aber das Impulstanz Festival bald über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt wurde und internationale Tanzgruppen sowie Einzeltänzer um eine Einladung zu diesem Festival buhlten, konnten die beiden Gründer am Beginn nicht ahnen. Das Festival bietet auch eine Vielzahl von Workshops für Tanzbegeisterte, Anfänger, Kinder und Jugendliche an, die von berühmten nationalen und internationalen Tänzern geleitet werden. Auch 2014 bot das Festival künstlerische Leckerbissen an, von denen der Rezensent einige hervorheben möchte:

Zum Auftakt boten der belgische Regisseur **Alain Platel** und sein **Les Ballets C de la B** dem begeisterten Publikum einen faszinierenden Abend. „Tauberbach“, eine österreichische Erstaufführung holt seine Inspiration aus einem Dokumentarfilm des Regisseurs Marocs Frados namens „Estamira“ über eine schizophrene Frau und ihre Freunde, die auf einer Müllhalde in Rio de Janeiro leben und arbeiten. Alain Platel führt eine Welt des Abfalls und Wahnsinns vor, in der es darum geht, trotz Armut und Verzweiflung seine Würde zu bewahren! Platel



Alain Platel / les ballets C de la B & Münchner Kammerspiele "tauberbach"
 Fotograf: Räder / JÜ ÖSTKREUZ

mischt wunderbare Bach-Choräle mit einer Mozart-Arie. Die Tänzer zeigten auf einer mit Altkleidern bedeckten Bühne, wie sehr Tanz dem innersten Bewegungsgefühl entspringt. Herausragend aus einem fantastischen Tänzer-Ensemble der Neuseeländer **Romeu Runa**, dessen exzellente Tanzperformance das Publikum überwältigte.

Ein weiteres Highlight dieses Festivals war die extravagante Deutung des Ballettklassikers „Swan Lake“ der südafrikanischen **„The Dance Factory“** in der Choreographie des 29jährigen, in Soweto aufgewachsenen Shootingstars, **Dada Masiolo**. Sie tanzt mit einem 13-köpfigen Ensemble selbst die Rolle der Odette und konfrontiert diesen europäischen Ballettklassiker mit zeitgenössischem Tanz samt afrikanischen Elementen. Das Bewegungsvokabular ist wilder, lustiger, aber es birgt in sich auch klassische Elemente. Großartig die tänzerischen Leistungen der Kompanie, allen voran auch die choreographische Deutung von Dada Masiolo.



Der 38jährige, aus Sofia stammende Choreograph und Performer **Ivo Dimchev** brachte als Reprise sein Stück „das Fest“, in dem er die ausbeuterischen Strukturen des Tanzbetriebes offenlegte. Was jedoch dieses Stück bei einem Tanzfestival zu suchen hat ist dem Rezensenten schleierhaft: 5 Minuten tanzähnliche Darbietungen, Sprechtiraden, ein „Blow Job“ von Ivo Dimchev mit Mirko Feliziani und ein Kurzauftritt eines schreienden Fans, der unbedingt ein Kind von Dimchev erheischt, dieser ihr eine Phiole mit seinem Ejakulat gibt, damit sich sein Fan diese insaminiert – und das war der Inhalt dieses Abends; wozu dieses Spektakel fragt sich ein enttäuschter Rezensent! Ein Höhepunkt im Rahmen dieses Festivals wurde der Gala-Abend des 7. Internationalen Wien-Welt-Wettbewerbs mit dem Präsidenten der Jury **Vladimir Malakhov**. Den Ehrenschatz übernahm Wiens Bürgermeister **Dr. Michael Häupl**. 1996 wurde der Contest von Prof. Karl Musil ins Leben gerufen und ist nun ein fixer Bestandteil des österreichischen Beitrages zur internationalen Tanzwelt geworden. – Weitere Informationen finden Sie unter www.imoulstanz.com. (Klaus Gellner) ●



Ihre Schaltung im Diplomatischen

Pressedienst um 125 Euro!

diplomatischer.pressedienst@chello.at



Oper Burg Gars - „Der Freischütz“.

Am 18.07. wurde mit der romantischen Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber ein Neubeginn der Festspiele auf der wildzerklüfteten Burgruine Gars am Kamp im nicht minder pittoresken Waldviertel gelegen, angekündigt. Das Wetter, als nicht zu unterschätzender Akteur gab sich von strahlender Seite und einladend erklangen die Hörner. Alle Äusserlichkeiten versprachen einen poetisch-musikalischen Genuss, gerade in Verbindung mit einem Zaubermärchen in welchem, wenn sich die Dämmerung über die Wolfsschlucht senkte, das Geheimnis erstünde, das nach Lorca, die Poesie bedingt.

Von solch Gedanken betört, vergass ich kurz den Rest der Annonce des Neubeginns wo der **Intendant Herr Dr. Wildner**: „ das Loslassen von schädlichen, oft tödlichen Verhaltensweisen und Einstellungen“, verspricht. So verortet er im Freischütz die aktuelle „Suche nach neuen Werten,“ während **Regisseur Herr Schütty** die Findung von „Halt, Geborgenheit, Sinn, wenn man noch nicht einmal weiß, wofür man lebt, wenn die äußeren Umstände, nach denen man leben soll, den inneren Hoffnungen der Menschen nicht gerecht zu werden?“ als Hauptanliegen Webers 2.0 betrachtet, vermisst **Dramaturg Herr Harten** „einen wohlwollenden Meister“ im Freischütz welcher „die Zeichen der Zeit und des Fortschritts“ erkannt hätte und zur Hilfe bereitstünde denn: „Die Umwelt bildet ein ständiges Bedrohungsszenario für jene, die bereit sind, ihre Phänomene ausschließlich auf sich zu beziehen.“

Dies alles vergass ich gefangen vom Zauber der Kulisse um spätestens durch einen knallroten Stellwagen, an das Versprechen des Intendanten erinnert zu werden, „frech sein zu wollen“ und: „Wo wir sind, ist oben, und wo wir sind, ist Oper.“ Gut, oben stand der **Eremit Herr Hirano** und versprengte in einer an die commedia del arte gemahnenden Gestik vom Dach des Vehikels, in welchem auch **Samiel Herr Maltar** seine Basis hatte, aus einem Plastikkanister eine Flüssigkeit über die Volksmenge. Die Bedingtheit von Gut und Böse zueinander wurde auch des Weiteren mit der Finesse eines Zaunpfahlotschlages als Grundmotiv des Stückes zu vermitteln versucht, wodurch die Inszenierung die Anmutung einer mittelalterlichen „morality“, wobei diese vermutlich unterhaltsamer war, versprühte. Die musikalische Leistung des Ensembles war der Inszenierung diametral, herausragend **Frau Jensen als Agathe**, deren Gebet den positiven Höhepunkt des Abends darstellte.

Den negative Gipfel des Abends allerdings bildete der Illusionsbruch zu Beginn des dritten Aktes, als der Dirigent sich als Laienchorleiter zu gerieren begann und das Publikum zur Mitwirkung nötigte, so als ob mich der Kellner im Restaurant das Essen selbst zuzubereiten hiesse, wodurch aus einer romantischen, eine Slapstickbuffooper wurde.

Die sich schleichend einstellende Vermutung, dass hier maßgeblich Mitwirkende zwar aktuelle Ahnungen haben, doch das Webersche Werk nicht verstanden hatten, wurde zum Beweis, als „der heil’gen Preis und Dank“, statt „der Heil’gen Preis und Dank“ am Obertiteldisplay prangte. Das gemahnte mich an das berühmte Zitat von Karl Kraus, welches die Verwechslung im Gebrauch von Nachtopf und Urne zum Inhalt hatte und deren beider Missbrauch die zeitgeistige Kultur derzeit erfüllt. - So gesehen „quo vadis Oper Gars? (Andreas Wolfgang Lenzmann) ●

Wirtschaftsnachrichten.

AGRANA konzentriert Produktion von Fruchtzubereitungen in Österreich auf den Standort Gleisdorf.

Aufgrund der in Europa anhaltend schwachen Marktentwicklung für Fruchtyoghurts optimiert AGRANA die Standortstruktur ihres Geschäftsbereiches Fruchtzubereitungen in Österreich. Der Aufsichtsrat der AGRANA Beteiligungs-AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den AGRANA Standort in Gleisdorf (Steiermark) künftig als alleinige österreichische Produktionsstätte für Fruchtzubereitungen zu betreiben. Die unterausgelastete Fruchtzubereitungsproduktion in Kröllendorf (NÖ) wird in das größere, noch aufnahmefähige AGRANA-Fruchtzubereitungswerk nach Gleisdorf verlagert. Dieser Prozess soll bis Ende des Geschäftsjahres 2014|15 umgesetzt sein.

AGRANA setzt damit einen notwendigen Schritt, um den in den letzten Jahren gewachsenen Überkapazitäten im europäischen Fruchtzubereitungsmarkt und dem daraus resultierenden Margendruck aller Fruchtzubereitungsproduzenten konsequent zu begegnen.

Für einen Teil der in Kröllendorf in der Fruchtzubereitungsproduktion tätigen 66 Mitarbeiter wird eine Beschäftigung in anderen AGRANA-Standorten – idealerweise im Fruchtsaftkonzentratwerk in Kröllendorf oder in der Fruchtzubereitung im Werk Gleisdorf - angestrebt. Für Mitarbeiter ohne Weiterbeschäftigungsmöglichkeit werden von der Unternehmensleitung gemeinsam mit dem Betriebsrat Abfederungsmaßnahmen erarbeitet. AGRANA ist



sich ihrer Verantwortung für die Mitarbeiter bewusst und legt auf eine so sozialverträglich wie möglich gestaltete Umsetzung der Maßnahme Wert. - **Kröllendorf weiterhin wichtiger Standort für Fruchtsaftkonzentrate.** Die AGRANA Beteiligungs-AG betreibt in einem Joint Venture mit der Raiffeisen Ware Austria AG am Standort Kröllendorf eine Produktionsstätte sowie die Zentrale der Division „Fruchtsaft“, welche unter dem Namen „Austria Juice GmbH“ firmiert. Diese Firma ist von den oben beschriebenen Maßnahmen nicht betroffen. Mit dem Werk Kröllendorf und weiteren 13 internationalen Produktionsstandorten möchte AGRANA ihre führende Rolle als Lieferant von Fruchtsaftkonzentraten, Fruchtpürees, Getränkegrundstoffen, natürlichen Aromen sowie Direktsäften für die weiterverarbeitende Getränkeindustrie stärken. – Weitere Informationen finden Sie unter www.agrana.com. ●

AT & S veröffentlicht ersten Nachhaltigkeitsbericht.

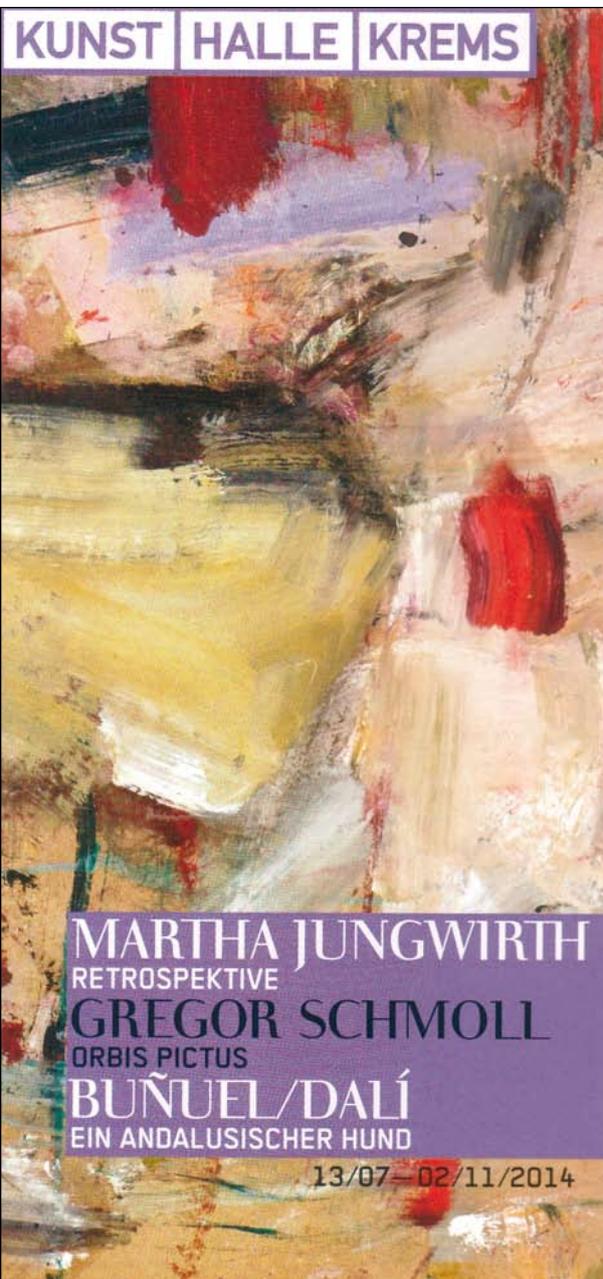
AT&S schafft die Produktion der komplexesten Leiterplatten bei geringster Belastung von Mensch und Umwelt. Mit dem ersten Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2013/14 gibt das Unternehmen erstmalig einen transparenten Einblick in die Initiativen im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR). Der Bericht wurde nach den internationalen G4 Berichtskriterien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. AT&S setzt damit einen wesentlichen Schritt zur systematischen Dokumentation der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten. Nachhaltigkeit hat seit jeher einen hohen Stellenwert in der AT&S-Gruppe und ist in der Unternehmensstrategie verankert. Durch das Engagement für Umweltschutz und gesellschaftliche Verantwortung an allen Standorten weltweit ist AT&S unter anderem in China und Indien ein Benchmark. AT&S nimmt die Vorreiterrolle für die gesamte Branche ein und sieht sich als Botschafter der Nachhaltigkeit. Der Erfolg gibt dem Unternehmen Recht, indem sich soziales Engagement, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit wesentlich ergänzen.

Die AT&S-Gruppe setzt sich intensiv mit den Auswirkungen ihres Geschäfts auf Umwelt und Gesellschaft auseinander: Als einer der ersten in einer ressourcenintensiven Branche hat der steirische Industriebetrieb den CO₂-Fußabdruck als Kennzahl eingeführt. Mit einer Einsparung von 4 kg CO₂ pro Quadratmeter Leiterplatte seit 2010 konnten bereits beachtliche Ergebnisse erzielt werden. Die kontinuierliche Steigerung der Ressourceneffizienz manifestiert sich auch in der Senkung des Frischwasserverbrauches um rund 90 Liter pro Quadratmeter Leiterplatte in den letzten drei Jahren.

„Es ist uns ein Anliegen zu zeigen, wie wir Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen leben, welche Maßnahmen wir in der Vergangenheit umgesetzt haben und wie wir auch zukünftig nachhaltig erfolgreich sein werden. Wir sind davon überzeugt, dass Nachhaltigkeit eine gute Investition in unsere Zukunft ist“, betont **CEO Andreas Gerstenmayer**. Der Bericht ist online unter <http://www.ats.net/de/unternehmen/corporate-social-responsibility/> downloadbar. ●

Bank Austria mit 776 Mio. Euro Nettogewinn nach sechs Monaten.

Stabiles operatives Kundengeschäft durch schwache Kreditnachfrage, niedriges Marktzinsniveau und Wechselkurseffekte belastet. Kreditvolumen steigt trotz negativer Wechselkurseffekte im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 1,9 Prozent auf 118 Milliarden Euro, bleibt aber im Vergleich zur Vorjahresperiode um 1,7 Prozent zurück. Das Wachstum kommt aus Osteuropa, während in Österreich die Nachfrage stagniert. Kundeneinlagen wachsen hingegen im Vorjahresvergleich um insgesamt 2,3 Prozent auf 96 Milliarden Euro und sind zum Vorjahresresultimo mit 1,1 Prozent leicht rückläufig.





Kostenbelastung durch Bankensteuern und Finanztransaktionssteuern in Österreich und CEE wächst im Vorjahresvergleich um 17 Prozent auf neues Rekordniveau von 119 Millionen Euro und macht bereits 7 Prozent der Gesamtkosten aus. Betriebsaufwendungen dank strikten Kostenmanagements und Umbau des Geschäftsmodells dennoch um 1,3 Prozent gesenkt. Kreditrisikoaufwand in Österreich und CEE deutlich reduziert: Risikoaufwand sinkt um 35,4 Prozent auf 332 Millionen Euro. Konzernergebnis nach Steuern mit 776 Millionen Euro um 34,3 Prozent über Vorjahr. Hohes Primärmittelaufkommen: Kundenkredite sind durch Kundeneinlagen und eigene Emissionen mehr als gedeckt. Loan/Direct Funding Ratio bei konservativen 94,1 Prozent. Gesamtkapitalquote auf 13,8 Prozent verbessert, harte Kernkapitalquote Common Equity Tier 1 bei exzellenten 11,0 Prozent.

Bank Austria Vorstandsvorsitzender Willibald Cernko:

„Wir haben ein gutes zweites Quartal gehabt und konnten unseren Gewinn im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Dieses Ergebnis ist primär das Resultat unseres strikten Kosten- und exzellenten Risikomanagements und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir strukturell vor unverändert großen Herausforderungen stehen.“

So konterkarieren die um 17 Prozent erhöhten Bankenabgaben und Finanztransaktionssteuern zunehmend unsere Sparbemühungen und zugleich stellen uns das anhaltend niedrige Marktzinsumfeld sowie die verhaltene Kreditnachfrage ertragsseitig weiterhin vor Herausforderungen. Wir erledigen unsere Hausaufgaben und kommen mit dem Umbau unseres Geschäftsmodells, das auf die deutlich veränderten Kundenerwartungen reagiert, sehr gut voran. Aber zugleich braucht es auch dringend Wachstumsimpulse seitens der Wirtschaftspolitik und mehr politisch induzierten Optimismus in der Bevölkerung und bei den Wirtschaftstreibenden, der nur durch entschlossenes Durchbrechen des Reformstaus erzielbar sein wird. In diesem Zusammenhang wäre es auch vernünftig, das Osteuropa-Engagement der heimischen Banken – bei allen aktuellen Herausforderungen – nicht systematisch krank zu reden, sondern als das anzuerkennen, was es ist: eine Erfolgsgeschichte, von der sowohl unsere osteuropäischen Nachbarstaaten als auch unsere Volkswirtschaft massiv profitiert haben und weiter profitieren werden!“ – Weitere Informationen finden Sie unter www.unicreditgroup.at. ●

Empfehlungen des Fiskalrates an die Regierung der Republik Österreich.

Der Fiskalrat empfiehlt vor dem Hintergrund der hohen Staatsverschuldung, der unionsrechtlichen Vorschriften über die Haushaltsdisziplin und unter den derzeit zu erwartenden ökonomischen Rahmenbedingungen für das Jahr 2014 und den mittelfristigen Budgetpfad:

- Den geplanten **Konsolidierungskurs** mit **Wachstumselementen** und mit den Verpflichtungen zur Einhaltung der **EU-Fiskalregeln stärker zu kombinieren**, was die **Qualität der öffentlichen Finanzen** erhöhen, den **Konsolidierungskurs** erleichtern und **negative Auswirkungen** auf Wachstum und Beschäftigung vermindern würde.
- Eine **Steuerreform** unter Einhaltung der **EU-Fiskalregeln** so bald wie möglich vorzusehen, die insbesondere den **Faktor Arbeit** entlastet und durch nachhaltige Einsparungen auf der Ausgabenseite sowie durch Verlagerung zwischen Steuerkategorien gegenfinanziert wird.
- Für eine grundlegend neue **Gesamtarchitektur des Finanzausgleichs die zentralen Ziele und Prinzipien** auf höchster politischer Ebene zu definieren, um den ab Herbst 2014 startenden Reformprozess zielorientiert und effizient gestalten zu können.
- **Explizite und implizite Eventualverbindlichkeiten** durch klare **Rechtsnormen, Risikomanagement** und **Transparenz** stärker zu begrenzen.
- Die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen durch **strukturelle Reformen** insbesondere auch in den **alterungsbedingten Aufgabenbereichen** (Pensionen, Pflege, Gesundheit) abzusichern. Ohne Strukturmaßnahmen öffnen sich zunehmend Finanzierungslücken, die den Konsolidierungsdruck auf Zukunftsinvestitionen übertragen.

- Weitere Informationen finden Sie unter www.fiskalrat.at. ●

Innovationen beflügeln Österreichs Markenunternehmen.

Red Bull durchbricht die EUR 15 Mrd. „Schallmauer“, Novomatic Group of Companies erstmals TOP 3 mit EUR 2,42 Mrd. Markenwert. Die wertvollsten Austro-Brand Corporations wurden vom European Brand Institute zum zehnten Mal im News Tower präsentiert. Österreichs innovativste Milliardenmarken: Red Bull, Swarovski, Novomatic und ÖBB punkten mit Innovation, gepaart mit einer überragenden Sonderstellung bei social media Aktivitäten und herausragender online Kompetenz.

Aus der Gesamtheit aller im Rahmen der Österreichischen Markenwert Studie – **eurobrand Austria 2013** - untersuchten österreichischen Markenunternehmen konnten die **TOP 10 Unternehmensgruppen** Markenwerte von insgesamt mehr als **EUR 34,5 Mrd.** (+5,3%) erreichen. Die **TOP 10 Markenunternehmen** sind: 1. Red Bull, 2. Swarovski Gruppe, 3. Novomatic Group of Companies, 4. A1 Telekom Austria Group, 5. Casinos Austria Gruppe, 6. Raiffeisen Bankengruppe, 7. Spar Österreich Gruppe, 8. ÖBB Gruppe, 9. Erste Bank Gruppe und 10. OMV. Details siehe www.eurobrand.cc. ●

Ausstellungen bis September 2014.

Architektur am Ringturm: Mähren.

Die neue Ausstellung der Reihe „Architektur im Ringturm“ des Wiener Städtischen Versicherungsvereins setzt seine Reise fort und macht diesmal in der Tschechischen Republik und ihrer historisch bedeutsamen Region Mähren halt. Die Besonderheiten der mährischen Stadtensembles bilden den Mittelpunkt der Schau. Darüber hinaus wird der sogenannte Stadtorganismus als gesamtheitliches Werk thematisiert. Es wird gezeigt, wie die urbanen Strukturen die Zeit überdauerten und dabei lebenswert geblieben sind. – Die Ausstellung ist noch bis 5. September 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wst-versicherungsverein.at. ●

Landesgalerie Linz: Nicole Six und Paul Petritsch.



Nicole Six und Paul Petritsch nehmen die Ausstellung in der Landesgalerie Linz unter dem Titel „Das Meer der Stille“ zum Anlass, Objekte aus den Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums, die Fiktion einer Mondlandung von Johannes Kepler, der durch sein Wirken in Linz die Stadt prägte, und die ersten menschlichen Spuren außerhalb der Erde mit einer Auswahl ihrer Arbeiten in ein Verhältnis zu stellen. Die Ausstellung ist noch bis 14. September 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landessgalerie.at. ●

Naturhistorisches Museum: 200. Jubiläum der Rückkehr Ferdinand Bauer.

Der international anerkannte österreichische Zeichner Ferdinand (Lucas) Bauer (1760-1826) gilt als einer der bedeutendsten botanischen Künstler aller Zeiten. Obwohl als „Leonardo der Naturmalerei“ bezeichnet, ist der Künstler in seiner Heimat kaum bekannt. Das Naturhistorische Museum Wien besitzt mehr als 2.000 seiner Bleistiftskizzen und Zeichnungen. Eine Auswahl dieser Werke wird von 27. August bis 28. September 2014 zu sehen sein. Die Ausstellung ist eine Kooperation der Australischen Botschaft und des Naturhistorischen Museums. Weitere Informationen finden Sie unter www.nhm-wien.ac.at. ●

Unteres Belvedere: Silver Age. Russische Kunst in Wien.

Mit der Ausstellung widmet sich das Belvedere bis 28. September 2014 der russischen Kunst und den kulturellen Verbindungen zwischen Russland und Österreich zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Begriff „Silbernes Zeitalter“ bezeichnet die kulturelle Blüte in der russischen Literatur und bildenden Kunst nach 1900 und gilt als Äquivalent zum deutschen Wort „Jugendstil“. Zwei von der Wiener Secession in den Jahren 1901 und 1908 organisierte Ausstellungen brachten damals dem Wiener Publikum die zeitgenössische russische Kunst näher, die von Kritikern wie Käufern überaus positiv aufgenommen wurde. Im Rahmen der Ausstellung „Silver Age“ werden Werke russischer Künstler präsentiert, die bereits vor mehr als 100 Jahren in Wien zu sehen waren, und damit die beiderseitigen Einflüsse dieses kulturellen Austauschs in der russischen wie auch in der österreichischen Kunst veranschaulicht. – Die Ausstellung ist bis 28. September 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●



Boris M. Kustodijew, Familienbild, 1905, Öl auf Leinwand, 182,5 x 179 cm
© Belvedere, Wien

Ausstellungen bis Oktober 2014.

MAK: Hollein.

Stararchitekt, bis dato einziger österreichischer Pritzker-Preisträger, Designer, Künstler, Kurator, Ausstellungsmacher, Theoretiker, Lehrender, Autor, Medienvisionär, Kulturanthropologe: Als Gestalter im umfassendsten Sinn hat Hans Hollein (1934-2014) der Architektur eine neue Note und dem Attribut Universalkünstler eine neue Dimension verliehen. Die Ausstellung Hollein, die das MAK mit Unterstützung der Universität für angewandte Kunst Wien präsentiert, taucht in sein reiches Universum ein und unternimmt anhand von großteils noch nie öffentlich gezeigten Materialien aus dem Archiv Hans Holeins eine umfassende Neubetrachtung seines Gesamtwerks.

Eine speziell für die Ausstellung entstandene, neue Serie von Fotoarbeiten der Künstler Aglaia Konrad und Armin Linke eröffnet neue Perspektiven auf sein Werk. – Die Ausstellung ist noch bis 5. Oktober 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Landesgalerie Linz: Diango Hernández. Grenzfälle und Alfred Kubin.

Der Fall des Eisernen Vorhangs vor 25 Jahren ist nach dem Thema „Erster Weltkrieg“ ein weiteres historisch bedeutsames Ereignis, auf das die Landesgalerie Linz in ihrem Ausstellungsprogramm 2014 reagiert. In zwei Ausstellungen reflektieren Künstler die Bedeutung der politischen Grenze zwischen Österreich und dem ehemaligen „Ostblock“ in ihrer historischen und aktuellen Dimension. Als thematische Ergänzung ist im Kubin-Kabinett ein umfassender Zyklus Alfred Kubins zum Böhmerwald zu sehen, der erstmals zur Gänze ausgestellt ist. – Ausstellungen sind noch bis 5. Oktober 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landesgalerie.at. ●



Am Grenzübergang zwischen Schratzenberg und Valtice befindet sich ein Museum des Eisernen Vorhangs, in dem am 30. Dezember 2013 ein Laien-Theaterstück zu einem Thema der Grenze aufgeführt wurde. Die Darsteller stehen in ihren Kostümen vor dem ehemaligen Grenzgebäude, das heute das Museum beherbergt. SW-Fotografie, 2013, © Kurt Kaindl

Photomuseum Bad Ischl: Im Visier. Ein Album aus dem Ersten Weltkrieg.

Der Erste Weltkrieg gilt als erster großer Medienkrieg der Geschichte. Parallel zur modernen technisierten Kriegsführung veränderte sich nicht nur der Umfang der Berichterstattung, sondern auch das Verhältnis zwischen Text und bild. Eine wahre Flut an Fotografien schilderte mit scheinbar unübertroffener Authentizität die Geschehnisse an der Front.

Neben professionellen Bildberichterstatern wollten auch die Soldaten ihre subjektiven Kriegseindrücke mit Hilfe von Fotografien festhalten, sodass die Amateurfotografie erstmals als Massenphänomen auftrat. Dabei übernahm sie wesentliche Erinnerungs- und Kommunikationsfunktionen, diente zudem auch als Mittel der Selbstbehauptung und –bestätigung des Einzelnen. Die fotografische Reflexion der Kriegserlebnisse trug wesentlich dazu bei, diese psychisch zu verarbeiten und das eigene Handeln zu legitimieren. – Die Ausstellung ist noch bis 31. Oktober 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.badischl.salzkammergut.at. ●

Ausstellungen bis November 2014.

Weltmuseum Wien: Franz Ferdinands Reise um die Erde.

Franz is here!“ titelte eine amerikanische Tageszeitung anlässlich des Besuchs von Franz Ferdinand im Rahmen seiner Weltreise 1892/93. Jetzt 100 Jahr nach seinem Tod, wird Franz Ferdinand dem Weltmuseum Wien einen Besuch abstatten. Während man sich vielerorts auf seinen Tod und die fatalen Konsequenzen konzentrieren wird, verlagert das Weltmuseum Wien in seiner Ausstellung den Fokus auf einen wichtigen Lebensabschnitt des Thronfolgers – seine 10monatige Weltreise 1892/93 – und gibt damit neue Einblicke in die Welt eines facettenreichen und polarisierenden Menschen. – Die Ausstellung ist noch bis 2. November 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.weltmuseumwien.at. ●

Österreichische Nationalbibliothek: „An Meine Völker!“

2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Schon unmittelbar nach Kriegsbeginn 1914 begann die Vorgängerin der Österreichischen Nationalbibliothek, die k.k. Hofbibliothek, Zeugnisse des Krieges zu sammeln. Bis 1918 wurden so zehntausende Fotos, Plakate, Noten und literarische Texte, aber auch künstlerisch gestaltete Feldpostkarten, Kriegstagebücher und andere bemerkenswerte Dokumente archiviert. Sie bezeugen das millionenfache Sterben an der Front ebenso wie das entbehrungsreiche Leben in der Heimat. Diese einmalige Kriegssammlung wird in der Ausstellung „An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914-1918“ erstmals umfassend präsentiert. – Die Ausstellung ist bis 2. November 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter www.onb.ac.at. ●

Volkskundemuseum: Arbeit ruthenischer Flüchtlinge im Ersten Weltkrieg.

Die Ausstellung zeigt ein Konvolut von rund 500 kleinen bestickten und teilweise mit Glasperlen geknüpften Textilmusterstücken ruthenischer Frauen, die in einem Flüchtlingslager der Habsburgermonarchie entstanden. In der Habsburgermonarchie verwendete man den Begriff „Ruthenen“ als Sammelbezeichnung für alle Bevölkerungsgruppen, die eine russische Sprache verwendeten – hauptsächlich Ukrainer, Lemken, Bojken und Huzulen in Galizien, aber auch andere Gruppierungen. Die Stick- und Knüpfmusterstücke sind von unterschiedlicher Qualität, meist jedoch sehr sorgfältig und fein gearbeitet. 1915 wurden sie im Rahmen der Propagandaexposition „Die Kriegshilfe. Kunst, Gewerbe und Industrie im Dienst der Kriegshilfe“ gezeigt. Das k.k. Ministerium des Inneren der beabsichtigte der Öffentlichkeit damit zu suggerieren, wie gut es sich der Flüchtlingsströme annehme. 2014, also 99 Jahre später, werden sie erneut in einer Ausstellung gezeigt, allerdings unter ganz anderen Gesichtspunkten. Heute gilt es zu hinterfragen, weshalb sie als „ruthenisch“ bezeichnet wurden bzw. wer denn die Ruthenen eigentlich waren oder sind. Die Ausstellung ist noch bis 2. November 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at. ●



Kunsthalle Krems: Martha Jungwirth – Gregor Schmoll – Bunuel/Dali.

Die Kunsthalle Krems widmet Martha Jungwirth (*1940), der großen Einzelgängerin der österreichischen Malerei, die erste Retrospektive mit Werken aus fünf Jahrzehnten. – Die Werke von Gregor Schmoll (*1970), dem „Monsieur Surrealist“ der österreichischen Gegenwartskunst, faszinieren im gleichen Maß wie sie irritieren. Sie spielen mit dem Nimbus des Vielgesehenen, etablieren jedoch eine völlig neue „Wirklichkeit“ des Bildes. – Das frühe filmische Meisterwerk von Bunuel und Dali (Ein andalusischer Hund), 1928 inszeniert, ging als Ikone des surrealistischen Avantgardefilms in die Geschichte ein. – die Ausstellung ist noch bis 2. November 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunsthalle.at. ●

Renaissanceschloss Schallaburg: Jubel & Elend. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918.

Im Jahr 2014 setzt das Land Niederösterreich einen Schwerpunkt zur Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Drehscheibe dieser nationalen wie internationalen Forschungs-, Vermittlungs- und Publikationsprojekte rund um diese historischen Ereignisse ist die Schallaburg, Herzstück der Aktivitäten ist dabei die Ausstellung „Jubel & Elend. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“, die bis 9. November 2014 auf der Schallaburg zu sehen ist. In Kooperation mit dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien und dem Schloss Artstetten präsentiert die Schallaburg die bisher umfassendste Ausstellung zum Ersten Weltkrieg in Österreich seit 1918. Über 900 Objekte von rund 160 nationalen wie internationalen Leihgebern dokumentieren sowohl persönliche Schicksale als auch globale Perspektiven auf diesen ersten industrialisierten und weltumspannenden Krieg. 1300 Quadratmeter Ausstellungsfläche machen die Gesellschaft vor dem Krieg, den Krieg an all seinen Fronten und schließlich auch die Darstellung des Krieges in der Geschichte zum Thema. Jubel und Elend sind dabei – wie der Titel der Ausstellung bereits verrät – ständige Begleiter. – Weitere Informationen finden Sie unter www.schallaburg.at. ●

29. MÄRZ – 9. NOVEMBER 2014

JUBEL & ELENDE

LEBEN MIT DEM GROSSEN KRIEG
1914-1918

schallaburg

www.schallaburg.at

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Ausstellungen bis Januar 2015.

Österreichische Nationalbibliothek: Kinder Abrahams.

Judentum, Christentum und Islam verbindet ihr gemeinsamer Stammvater Abraham und eine jahrhundertelange Auseinandersetzung mit der Bibel: Diese Gemeinsamkeiten präsentiert die neue Sonderausstellung im Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek. Im Zentrum der Schau stehen die Bibel und ihre Rezeption in diesen drei Weltreligionen. Mehr als 90 Exponate aus mehreren Jahrhunderten der Antike und des Mittelalters veranschaulichen die lange Zeit ihrer Textgestaltung, Überlieferung und vielfältigen Wirkungsgeschichte. Fragmente der ältesten bekannten biblischen Handschriften sind dabei ebenso zusehen wie illuminierte hebräische Codices, frühe Korantexte und zahlreiche weitere einzigartige Objekte, von denen viele das erste Mal öffentlich gezeigt werden. Ein besonders spannender zeuge für kulturelle und religiöse Vielfalt ist ein als Fragment erhaltenes Messbuch aus dem 13. Jahrhundert: Es wurde in griechischer, koptischer und arabischer Sprache verfasst. Die Ausstellung ist noch bis 11. Januar 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.at. ●

Essl Museum: Adolf Frohner (1934-2007).

In seinem Jubiläumsjahr widmet das Essl Museum Adolf Frohner die erste Retrospektive seit mehr als zehn Jahren. Frohners Anfänge stehen im Kontext des Wiener Aktionismus, der für sein weiteres Werk impulsgebend wirkte. Ausgehend von Experimenten mit der klassischen Moderne, stand zwischen 1961 und 1963 die Suche nach einem neuen Werkbegriff im Zentrum von Frohners Schaffen. Die Arbeit mit poverem, gefundenem Material wie Schrott, Metall, Gerümpel und Matratzen und der grenzüberschreitende Gestus blieb maßgeblich. – Die Ausstellung ist von 5. September 2014 bis 11. Januar 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.essl.museum. ●

Albertina: Miró. Von der Erde zum Himmel.

Joan Miró zählt mit seinen fantasievollen Bildmotiven zu den populärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Die Albertina widmet dem Katalanen eine rund 100 Gemälde, Papierarbeiten und Objekte umfassende Ausstellung, die der poetischen Qualität seines Schaffens und dabei seinem zentralen Motto: „von der Erde zum Himmel“ folgt. Die Ausstellung ist von 12. September 2014 bis 11. Januar 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●

Kinder Abrahams
Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam

12.6.2014 – 11.1.2015

Ausstellung im Papyrusmuseum
der Österreichischen Nationalbibliothek
Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr
Juni bis September täglich 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr
Heldenplatz, Neue Burg, Eingang Mitteltor, 1010 Wien

Österreichische Nationalbibliothek

ORF 1

Theatermuseum: Stefan Zweig. Abschied von Europa.

Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig (1881-1942) verbrachte die letzten acht Jahre seines Lebens im Exil. Im Februar 1934 verließ er Österreich – ein Jahr nach Hitlers Machtergreifung in Deutschland und wenige Tage nach der brutalen Niederschlagung der Arbeiterschaft in Wien. Er lebte zuerst in London, 1939 kaufte er sich im englischen Kurort Bath ein Haus. Nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs nahmen Stefan Zweig und seine zweite Ehefrau Lotte die britische Staatsbürgerschaft an. Im Juni 1940, nun war auch England vom Krieg bedroht, verließen sie Europa. Sie hielten sich in den USA und in Brasilien auf, wo sie sich schließlich Ende Februar 1942 gemeinsam das Leben nahmen. Mit Stefan Zweigs Abschied ins Exil musste auch seine berühmte Autographensammlung aufgelöst werden. Was vielen bisher unbekannt ist: Ein wesentlicher Teil der Handschriften jener Autoren, mit denen Zweig befreundet war, kam als Geschenk in die Theatersammlung nach Wien. Natürlich wird in einem Theatermuseum auch der zu Lebzeiten sehr erfolgreiche Dramatiker Stefan Zweig gewürdigt. Die Ausstellung wurde von Klemens Renoldner kuratiert und entstand in Zusammenarbeit mit dem Stefan Zweig Centre der Universität Salzburg. – Die Ausstellung ist noch bis 12. Januar 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.theatermuseum.at. ●

Ausstellungen bis Mai 2015.

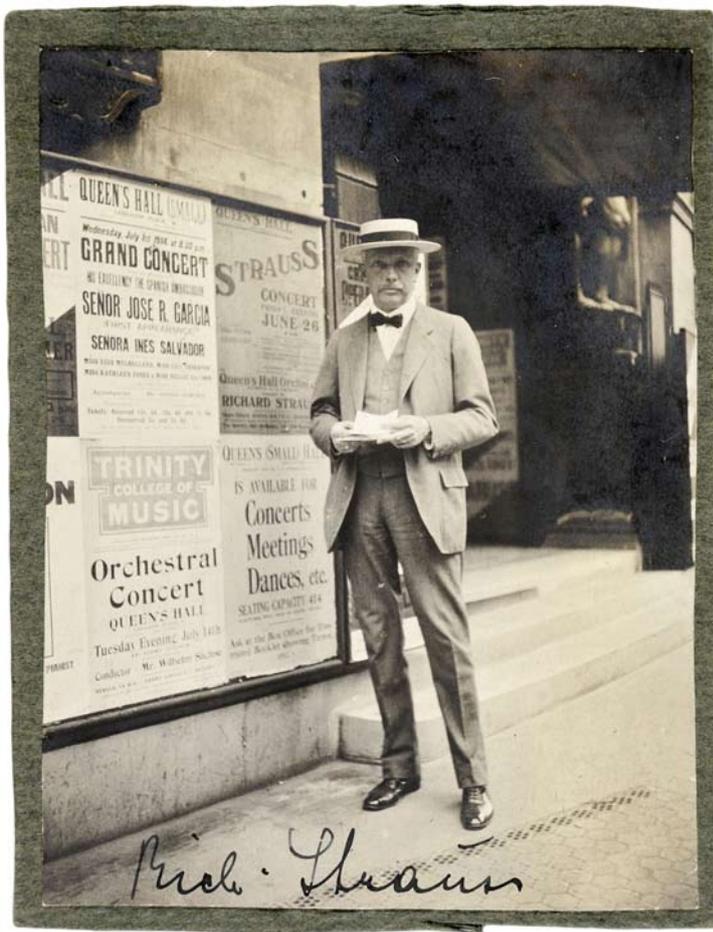
Theatermuseum: Richard Strauss und die Oper.

Die Musikwelt feiert 2014 den 150. Geburtstag von Richard Strauss. Schon zu Lebzeiten äußerst erfolgreich, wurde Strauss vor allem als Opernkomponist in aller Welt geschätzt und seine herausragende Stellung in der Musikgeschichte ist auch 65 Jahre nach seinem Tod unbestritten. Obwohl er seinen Lebensmittelpunkt im bayerischen Garmisch hatte, unterhielt er zahlreiche Verbindungen nach Wien. Vor allem die engen Kontakte zu dem Dichter Hugo von Hofmannsthal, dem Bühnenbildner Alfred Roller und seinem letzten Librettisten Joseph Gregor verbanden ihn mit der Stadt. Zudem war er zwischen 1919 und 1924 – gemeinsam mit Franz Schalk – Direktor der Wiener Oper. – Die Ausstellung ist noch bis zum 9. Februar 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.theatermuseum.at. ●

*Richard Strauss in London 1914.
Foto Theatermuseum Wien*

Waschsalon: Die Sozialdemokratie zieht in den Krieg.

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. „Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof“ widmet seine aktuelle Sonderausstellung den europäischen Sozialdemokratien in den kriegsbeteiligten Staaten und zeichnet der Haltung und Entwicklung im Verlauf des Krieges nach. – Der drohende Krieg ist bei den regelmäßigen Zusammenkünften der aufstrebenden sozialdemokratischen Parteien des Kontinents das bestimmende Thema. Mit Ausbruch des Krieges zerbricht die Zweite Internationale. Von den Ereignissen überrascht und kleinmütig um „das bisher Errungene“ besorgt, folgen die Sozialdemokraten ihren jeweiligen Regierungen in den Krieg, zähneknirschend die einen, vom nationalistische Furor infi-



ziert die anderen. Karl Marx' Appell „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ hatte sich in sein Gegenteil verkehrt.
– Die Ausstellung ist von 11. September 2014 bis 26. April 2015 zu besuchen. ●

Technisches Museum Wien: Unter dem Losungsworte Krieg und Technik.

Der inhaltliche Bogen des Ausstellungsthemas umfasst den Krieg in seiner Gesamtheit – von der Front bis zur so genannten Heimatfront. Das zentrale Thema der Ausstellung ist dieses erstmals zutage tretende Phänomen einer totalen Kriegsführung, welche alle Sektoren der Gesellschaft durchdringt. Dahinter verbirgt sich das Faktum, dass für einen jahrelang dauernden Krieg neben Soldaten vor allem die Produktionskapazitäten der Landwirtschaft und der Rüstungsindustrie – die sogenannte „Heimatfront“ – kriegsentscheidend sind. Arbeiter und Bauern müssen genügend Lebensmittel, Munition und Waffen produzieren, damit die Front hält. Es folgt die Ausbeutung der Gesellschaft für die Zwecke der Kriegsführung bis zum völligen Zusammenbruch. „Unter dem Losungsworte Krieg und Technik“ wollte Ludwig Erhard als amtierender Direktor des Technischen Museums sein Haussehen. Es sollte eine patriotische Aufgabe erfüllen und mithelfen, die Bevölkerung bei den Fahnen zu halten.
– Die Ausstellung ist noch bis 3. Mai 2015 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.technischesmuseum.at. ●

Bis September 1917 beschaffte die Metallzentrale im In- und Ausland mehr als 100.000 Tonnen an kriegswichtigem Metall. Foto Technisches Museum



Ihre Einschaltung im Diplomatischen Pressedienst um 125 Euro unter diplomatischer.pressedienst@chello.at

Das Neue Opernhaus präsentiert sein Programm.

Die Saisoneroöffnung steht ganz im Zeichen der russischen Komponisten Peter Iljitsch Tschaikowski, Modest Mussorgski und Nikolai Rimski-Korsakow. Am 10. September wird die neue Saison von den Wiener Philharmonikern unter Gustavo Dudamel eröffnet und am 14. September folgt die Premiere der Neuproduktion von „Charodeyka“, einer selten aufgeführten Opernrarität von P. I. Tschaikowski.



Intendant Roland Geyer lädt am 15. September zu seiner traditionellen „Saisonpräsentation“ ein und stellt, gemeinsam mit Fachleuten und Künstlergästen, die zehn kommenden Opernpremiere des Theater an der Wien vor.

Der September-Spielplan wird mit der konzertanten Aufführung der Händel-Oper „Tamerlano“ am 25. September abgerundet. Nach der enthusiastisch aufgenommenen Serie „Der Ring in Worten“ widmet sich Stefan Mickisch ab 22. September dem Schaffen der Komponisten „Beethoven-Wagner-Strauss“.

Peter Iljitsch Tschaikowski: Charodeyka (Die Zauberin)

„Kein Schluss einer Tschaikowski-Oper ist so apokalyptisch wie derjenige in der „Zauberin“. Liebessehnsucht durchzieht dieses Werk, und gleichermaßen das Gefühl, dass die Liebe der Fluch des Teufels ist“, sagt Regisseur Christof Loy u. a. über diese selten aufgeführte Opernrarität, die am 1. November 1887 im kaiserlichen Mariinski-Theater St. Petersburg zur Uraufführung kam.

Unter der Leitung von Mikhail Tatarnikov, dem musikalischen Leiter des Mikhaïlkovsky Theaters in St. Petersburg, musiziert das ORF Radio-Symphonieorchester Wien.

Die Mezzosopranistin Agnes Zwierko ist als Fürstin Jewpraxija, Maxim Aksenov als Prinz „Juri“, Vladimir Ognovenko als Intrigant Mamyrow und als umworbene Gasthausbesitzerin „Kuma“ ist die aus Litauen stammende Sopranistin Asmik Grigorian zu erleben. Es singt der Arnold Schoenberg Chor.

Premiere: 14.9. 2014.

Aufführungen: 16./19./21./23./26.9., 19:00

Einführungsmatinee: Sonntag, 14.9., 11:00

Weitere Informationen unter www.theater-wien.at.

